

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1913. Nr. 404.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Zweite Ausgabe

Freitag, 29. August 1913.

Verlagspreis für Halle und District 2 20 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr, für die halbjährige Zeitung erhöht untermäßig nachfolgend. — Gratzsch-Verlag: Halle, Georgstr. 14 (Hauptpostamt), J. Unterballingplatz (Sonntagsblatt), Bismarckstr. 11, Wittenbergstr., Hauptvertrieb: Halle, Bismarckstr. 11, Wittenbergstr. (für die junge Welt).

Verkaufsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62, Telefon Nr. 8108; Redaktionstelephon 8110. Druckerei: Dr. Strauß-Verlag, Halle (Saale).

Abgabegebühren für die Postgebühren-Formulare oder deren Raum für Halle und den District 2 20 M., auswärts 30 M. — Reflektoren am Schluß des reaktionären Zeils bis Seite 200. Preis: Einzelnummern bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Verkaufsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11, Telefon Amt Kurfürst Nr. 8200. Druck und Verlag von Otto Ciesla, Halle (Saale).

Die Breslauer Kaisertage.

Der Kaiser besichtigte am Donnerstag vormittag in Polen nach dem Fort Biala, besuchte später den Bräutigam Ludwig, der Prinz 3 Uhr 20 Min. verließ, und reiste dann mit der Kaiserin mittags 1 Uhr vom Hauptbahnhofe im Hofzuge nach Breslau ab. Auf dem Wege vom Schloß bis zum Bahnhofe wurden die Majestäten von einem überaus zahlreichen Publikum auf das herzlichste begrüßt.

Die Ankunft in Breslau.

Um 12 Uhr 30 Minuten traf der Sonderzug mit den kaiserlichen Herrschaften, den Gefolge, den Gesandten und dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg in Breslau ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe anwesend Oberpräsident Dr. v. Günther und Polizeipräsident v. Döpp. Zunächst entfielen dem Zuge der zum Empfang erschienenen Herrschaften aufs freundlichste Begrüßungen, sowie die übrigen Bräutigam.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 3 Uhr 45 Minuten im Sonderzuge in Breslau ein. Auf dem Bahnhofe fand großer militärischer Empfang statt.

Der militärische Empfang.

Bei dem militärischen Empfang des Kaisers und der Kaiserin hatten auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen: die Ehrenkompanie, die 1. Kompanie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesiens) Nr. 10 mit Fahne, Spielleuten und Regimentsmusik, die unmittelbaren Vorposten auf dem rechten Flügel, die aktive Generalität, die Brigade-, Regiments- und selbständigen Bataillionskommandeure der in Breslau untergeordneten Truppenteile. Zum Empfang waren erschienen: Der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, die Prinzen Oskar und Joachim, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Rupprecht von Bayern, der Herzog und die Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Fürst zu Fürstenberg, der kommandierende General, General der Infanterie von Arkelwitz, Oberpräsident Dr. v. Günther, Polizeipräsident v. Döpp und andere. Beim Eintreten des Juges präsentierten die Ehrenkompanie, begrüßte in der Uniform des Leibkürassier-Regiments, begrüßte zu nächst den kommandierenden General, reichte dem Oberpräsidenten die Hand und unterließ sich einige Zeit mit dem Polizeipräsidenten. Dann begrüßte Seine Majestät die Prinzen und den Herzog Ernst Günther sowie den Prinzen Rupprecht, während die Kaiserin inzwischen die Prinzessinnen und die Herzogin Ernst Günther begrüßte hatte. Nachdem der Kaiser sich den Prinzessinnen zugewandt hatte, schritt er die Front der Ehrenkompanie ab und nahm deren Vorbeimarsch entgegen. Hierauf begab er sich die Allerhöchsten und Höchsteherrschaften zum Ausgang des Bahnhofes, wo sie von brauendenden Hurras der zum Empfang erschienenen Volksmenge begrüßt wurden. Hier stiegen der Kaiser und die Prinzen zu Pferde, während die Kaiserin, die Kronprinzessin und die Prinzessin August Wilhelm einen offenen, die Daumont gefahrenen Wagen bestiegen. Unter Eskorte einer Eskadron vom Leibkürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlesiens) Nr. 1 hielten die Majestäten, umjubelt von der Menge, ihren Einzug in die Stadt. Auf dem ganzen Wege bildeten die in Breslau untergeordneten Infanterie- und Jägertruppenteile Spalier.

Der Einzug der Majestäten.

Bei ihrem Einzuge wurden die Majestäten beim Kaiser Wilhelm-Denkmal in der Schwedener Straße durch die städtischen Behörden begrüßt. Die Vertreter der Stadt hatten mit ihren Damen auf einer Tribüne Platz genommen, vor welcher Magistrateure in Anstracht mit spanischem Hut und Mantel Waide hielten. Der Tribüne stand auch eine Gruppe von Ehrenjungfrauen in weißen Kleidern mit rot-weißen Schärpen, roten Rosenkränzen im Haar und weißen Wulstkränzen, mit roten Bändern umwunden, in der Hand. Räder und Befehle der angrenzenden Straßen waren dicht mit Menschen besetzt. Eine gewaltige Menge drängte von allen Seiten und drohte fast das Spalier des Militärs und der Sicherheitsbeamten zu durchbrechen. Als die Kaiserin mit den Prinzessinnen in ihrem Wagen und dahinter der Kaiser mit seinen Söhnen zu Pferde im Schritt bis an die Stelle gekommen waren, hielt der Zug. Oberbürgermeister Rating, begleitet vom Bürgermeister Dr. Trentin und den Stadträten Moltenbaum und Frießel und Stadtvorstandsvorsteher Freund mit einigen anderen Stadtvorordneten, trat vor und begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in der er zunächst dem Kaiser und der Kaiserin für ihr Erscheinen dankte und der historischen Ausstellung gedachte, von der aus lebendige Ströme der Vaterlandsliebe und Königstreue sich in das Volk ergießen würden. Der Oberbürgermeister erinnerte dann an die enge Verbindung zwischen dem Königsbau und dem Geschick des Vaterlandes

vor 100 Jahren. Das Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zwischen König und Volk und des Sühnenganges zu einem Treuebund von unzweifelbarer Festigkeit und heiliger Weihe mache erst das deutsche Volk unüberwindlich. Nach einem Hinweis auf die fruchtbare Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens unter der Kaiserin Regierung des Kaisers erinnerte Oberbürgermeister Rating an das Erscheinen der Wehrvorlage, die eine feste Verbindung des Willens des Kaisers sei, den Frieden zu schließen. Die durch die dem Volke anerkennende Opfer seien nicht annehmend so bitter wie die das Volk vor 100 Jahren bringen mußte. Zudem erfüllte die Armee in ihrer Arbeit an den Söhnen des Volkes eine hervorragende soziale Aufgabe, die um so mehr an Bedeutung gewinne, je mehr die Armee als rechtes Volksglied alle in ihre Reihen hineinziehe. Die Aufgabe eines Besuches des Kaisers und der Kaiserin in der Ausstellung gelte der Bürgerlichkeit Breslaus als besondere Anerkennung der geleisteten Arbeit. Auch die Jugend der Stadt schaue dem Besuche der Majestäten in jubelnder Erwartung entgegen. In unserer Jugend, sagte der Oberbürgermeister, liegt die Zukunft des deutschen Volkes. In ihr vor allem sollen die heiligen Glut der Vaterlandsliebe und Königstreue glühend, die wir angefaßt haben. So knüpfen wir an unser ereignisvolle für Eure Majestäten das Verbrechen, unsere Jugend allezeit zu führen auf den Wegen der Gottesfurcht, der Königstreue und der Vaterlandsliebe. Den Schluß der Ansprache bildeten Segenswünsche für den Kaiser und sein ganzes Haus.

Die Antwort des Kaisers.

Der Kaiser erwiderte etwa folgendes: Er danke in dem Namen der Kaiserin und in seinem eigenen Namen für die eben gehörten Worte des Oberbürgermeisters. Die Stadt Breslau habe ihn und die Kaiserin bei ihrem Einzuge einen Empfang finden lassen, der ihn durch seine Warmherzigkeit und Großartigkeit mit dem aufrichtigsten Dank erfülle. Der Oberbürgermeister möge diesen Dank an die Stadt und die Bürgerlichkeit übermitteln. Es habe ihn zumal deshalb gefreut, in diesen Tagen nach Breslau kommen zu können, weil die Stadt ihnen so ganz schön einen Anteil an den großen Ereignissen der Zeit vor hundert Jahren habe, denn es sei der Bürgerlichkeit Breslaus vorbehalten gewesen, in die Herzen des unter dem Druck der Zeit schwer leidenden Königs und der Königin den ersten Sonnenstrahl hineinzuführen. Dieser Sonnenstrahl habe das Feuer angefaßt, das dann durch das ganze Land gegangen sei: die Erhebung gegen die Fremdherrschaft. Der Kaiser hoffe, daß es auch ferner gelingen werde, unter dem Schutz des mächtigen deutschen Heeres, das einer der Hauptpfeiler des europäischen Friedens sei, diesen Frieden dauernd aufrecht zu erhalten und so auch diese Stadt unter den Segnungen des Friedens an friedlicher Arbeit teilnehmen zu lassen.

Zunächst hatte Fräulein Eva Schmidt, die von drei kleinen weißgekleideten Mädchen umgeben war, der Kaiserin einen Blumenstrauß überreicht, wofür die Kaiserin auf das herzlichste dankte. Die Kaiserin ließ sich jedes der drei kleinen Mädchen in den Wangen reichen und küßte sie. Die Prinzessinnen reichten ihnen die Hand. Der Oberbürgermeister brachte ein breites Hurra auf die Majestäten aus, das brauend überhallte. Die Kapelle des in der Nähe stehenden 2. Schlesiens Jägerbataillons Nr. 6 intonierte die Nationalhymne; dann setzte sich der Zug unter andauernden Kundgebungen und während die Ehrenjungfrauen mit ihren Kränzen winkten, nach dem Schloße in Bewegung. Die Glocken der Stadt läuteten. Vor dem Schloße stand eine Ehrenkompanie vom Grenadier-Regiment König Friedrich III. (2. Schlesiens) Nr. 11. Die Majestäten nahmen im königlichen Schloße Wohnung, wo alsbald großer Zivilempfang stattfand.

Das Fest der Provinz Schlesien.

Die Provinz Schlesien hat dem Kaiser und der Kaiserin abends im Landeshause ein glänzendes Fest bereitet. Der Aufbruch der Fürstlichkeiten wohnte eine ungeheure Menschenmenge bei. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden empfangen von dem Herzog von Ratibor als Vorherrn des Provinziallandtages, von dem Landeshaupthaus Freiherrn von Nischhofen und dem stellvertretenden Vorherrn des Provinzialauschusses Dr. Bender. Sie wurden in den zum Empfangsraum eingerichteten Nischhofen geleitet. Hierof folgte der Herzog von Ratibor die Kaiserin, der Kaiser, der die Uniform der Leibkürassiere trug, die Herzogin von Ratibor. Der Nischhof war mit Girlanden in allen Schattierungen von Rot behängt. Leppide zierten die Fronten der beiden Galerien. Vorher hatten sich u. a. empfundene: Der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, die Prinzen Oskar und Joachim, ferner Prinz Friedrich Wilhelm und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und wie die in der Provinz ansässigen Fürsten und Fürstinnen und die Inhaber von Ämtern der Provinz mit ihren Gemahlinnen. Sobald die Majestäten den Nischhof betreten hatten, ertönte der Bejubelungs: „Mit Gott für Kaiser und

Reich“ von Herbing für Männerchor und Orchester, vorgelesen von der Männer-Gesang- und Orchester-Vereinigung, Breslau (ehemalige Militärmusiker) und dem Gesangsverein der Provinzialverwaltung von Schlesien.

Die Majestäten begrüßten die Versammlung. Dem Kaiser wurden eine Anzahl Redaktionen des Maler-Ratiborer Ulrich überreicht. Als zur Tafel gesessenen wurde, führte Herzog Ernst Günther die Kaiserin, der Kaiser führte die Herzogin von Ratibor. Es wurde im Kaiseraal und in den angrenzenden Räumen an einzelnen Tischen gesessen. Am Kaiseraal waren der Tisch für den Kaiser und der Tisch für die Kaiserin auf einer Empore gedeckt. Die Schmückung des Zuges des Kaisers hatten der Herzog und die Herzogin von Ratibor und der Fürst v. Hohenlohe-Dehringen übernommen, diejenige des Reiches der Kaiserin der Herzogin und die Herzogin Ernst Günther. Beide Tische waren mit rosa Weinen geschmückt. Die in dem Saalraum aufgestellten Werkzeuge zehnten Tisch waren je einer in Schließen anhängigen Welschfamilie mit Blumen in verschiedener Art und Farbe geschmückt. Die betreffenden Welschfamilien hatten das gesamte Tischgeschloß und Porzellan, die Tafelgeschloß und Armeleuchter herbeigeschafft. Rafaien und Jäger in den reichen und verschiedenartigen Uniformen der betreffenden Fürstentümer bedienten an diesen Tischen. Den Saal selbst zierten Girlanden in gelb und violett. Am ersten Tisch präbiterierten Prinz und Fürstin Colms. Hier hatte die Kronprinzessin Platz genommen. In dem Tische des Fürsten und der Fürstin Kassel saß der Kronprinz, an dem des Fürsten und der Fürstin Caroloth Prinzessin August Wilhelm, an dem des Fürsten und der Fürstin Wichomsky die Erbprinzessin von Meiningen und Prinz Eitel Friedrich, an dem des Prinzen und der Prinzessin Byron von Curland Prinz August Wilhelm, an dem des Fürsten und der Herzogin v. Velsch Prinz Oskar, am Tische des Fürsten v. Donnermarck der selbst durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, Prinz Joachim, am Tische des Grafen und der Gräfin Reichenbach Prinz Friedrich Wilhelm und am Tische des Grafen und der Gräfin Malchow der Erbprinz von Meiningen, und am Tische des Grafen und der Gräfin Schaffgotsch der Prinz zur Lippe.

Am Tische des Kaisers saßen vom Kaiser aus nach rechts: Prinzessin Neus, Generalleutnant Graf Goeleer, Generaloberst v. Kleff, Erzengel von Dammis, Graf von Wolke, Oberpräsident von Günther, Fürst Hohenlohe-Dehringen, Fürst Radziwill, Herzog von Ratibor, Frau von Bethmann-Hollweg, Landeshaupthaus Freiherr von Nischhofen, Fürst zu Fürstenberg, italienischer Generalstabchef General Pollio, Minister von Wolke, Eminenz Kardinal Kopp, Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und Herzogin von Ratibor. Am Tische der Kaiserin saßen von ihrer Majestät aus nach rechts: Prinz Rupprecht von Bayern, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Grafin Godeberg, Kriegsminister von Falkenhayn, Rastow-Grafin Eulenburg, kommandierende General von Arkelwitz, Frau von Günther, General v. Woyrich, Frau von Arkelwitz, Chef des Militärkabinetts General Freiherr von Bender, Freiherr von Nischhofen, Freiherr von Tschammer, Dr. Bender, General Freiherr von Wisting, Oberhofmeierin Gräfin Brodowski und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Die Tafelmusik hatte das Regiment Leibkürassiere gestellt. Nach der Tafel hielten die Majestäten länger Zeit Cercle. Der Herzog und die Herzogin von Ratibor und Freiherr von Wirschhoff stellten hierbei vor. Die Stadt Breslau ist glänzend illuminiert.

Deutsches Reich.

Der Geleketwurf über das Waffentragen.

Man schreibt uns: Die Nachricht, daß die Reichsregierung damit beschloß, die einen Geleketwurf zur Regelung des Waffentragens vorzuziehen, scheint in den beteiligten Kreisen Verunsicherungen hervorgehen zu haben, wie aus verschiedenen Verlautbarungen aus den Kreisen der Waffenindustrie hervorgeht. Dabei wird jedoch einsehen. In der am 1. Juni v. J. im Reichsamt des Innern abgehaltenen Konferenz, an der alle an der Fabrikation und am Handel mit Waffen beteiligten großen Verbände vertreten waren, wurde deren Delegierten die Aufgabe gemacht, bevor ein endgültiger Entwurf an die gelegebenden Körperlichkeiten gelangt, alle beteiligten Kreise noch einmal Geleket geben werde, dazu Stellung zu nehmen. Gegenwärtig handelt es sich zunächst nur um einen Vorentwurf, der den Bundesregierungen unterbreitet ist, dessen naturgemäß sich zunächst dazu zu äußern haben. Wenn der Grund der Stellungnahme der Bundesregierungen zum Vorentwurf die Grundlagen für eine endgültige Lage genommen sind, wird den Interessenten noch einmal Geleket gegeben werden, ihre Ansichten zu den Vorläufen der Regierung zu sagen, bevor der Entwurf an den Bundesrat gelangt.

Keinere politische Nachrichten.

* Auf Befehl des Königs von Sachsen hat an der Einweihung des Wallerthalsdenkmals in Leipzig am 18. Oktober eine Abordnung der sächsischen Armee teilgenommen. In der Spitze steht der Kriegsminister Generaloberst Freytag von Sauer.

